

Patentkommentar



Dr. Ute und Dr. Christian Kilger, Patentanwälte, Vossius & Partner, Berlin

Vor kurzem hat sich der Bundestag mit deutlicher Mehrheit für eine Verschiebung des Stichtags für den Import embryonaler Stammzellen ausgesprochen. Wenn Erfindungen aber nicht patentierbar sind, die mit diesen Zellen entstehen, könnte der Wert des geänderten Gesetzes für Patienten und die Wirtschaft gering sein. Im Jahr 2007 hatte das Bundespatentgericht ein Stammzellpatent in Teilen für nichtig erklärt. Die Begründung: Das Schutzrecht beträfe die Verwendung von menschlichen Embryonen zu industriellen oder kommerziellen Zwecken. Gerade hat die große Beschwerdekammer des Europäischen Patentamts (EPA) einige Rechtsfragen in sehr ähnlicher Sache zu beantworten (G 2/06).

Stammzellen – keine neue Patentierungsdebatte, bitte!

Ist das Verbot der Patentierbarkeit der Nutzung von Embryonen auf eine Anmeldung anzuwenden, die vor dem Inkrafttreten der entsprechenden Regel des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ) eingereicht wurde? Verbieta das EPÜ die Patentierung auf Erzeugnisse, die zum Anmeldezeitpunkt nur durch ein Verfahren hergestellt werden konnten, das zwangsläufig die Zerstörung humaner Embryonen umfasst, selbst wenn dieses Verfahren nicht Teil der Patentansprüche ist? Ist es von Bedeutung, dass nach dem Anmeldetag dieselben Erzeugnisse auch ohne ein Verfahren hergestellt werden konnten, das zwangsläufig die Zerstörung humaner Embryonen umfasst? Patentierbarkeitsverbote im EPÜ sind eng auszulegen. Wichtig ist: „Ein Patent ist ein Verbotungsrecht – nicht alles, was ich verbieten darf, darf ich auch selbst durchführen.“ Der Bundestags-Beschluss zeigt, wie schnelllebig Politik sein kann. Eine neue Debatte um Biotechpatentierung sollte nicht losgetreten werden. Die deutsche Umsetzung der Biopatentrichtlinie hat genug Schaden angerichtet!

Kooperationen & Lizenzen

ARTES/M2P

Exklusive Kooperation

Die beiden Expressionsspezialisten Artes Biotechnology GmbH und die m2p labs in Aachen kombinieren ihr Dienstleistungsangebot. Die beiden Partner bieten nun physiologische Charakterisierungsdienstleistungen sowie Stammaswahl, Produktionsmedienoptimierung und Hochdurchsatzfermentation aus einer Hand an. Hierfür bringt Artes die Erfahrung mit den beiden Hefe-Produktionsstämmen *H. polymorpha* und *A. adeninovorans* ein, während m2p die hauseigene BioLector-Screening-Technologie zur Verfügung stellt. Die m2p-Labs GmbH ist eine Portfolio-Firma des High-Tech-Gründerfonds. ■

GENEART

Kernexportreporter patentiert

Die Regensburger GeneArt AG hat sich ein neues Screening-Verfahren patentieren lassen. Dies basiert auf künstlich hergestellten, virusähnlichen Reporter genen, die eine Identifikation einer neuen Klasse von antiviralen Wirkstoffen ermöglicht. So soll im Hochdurchsatz untersucht werden, inwieweit niedermolekulare Substanzen den Export viraler Boten-RNA aus den Zellen blockieren und so die Vermehrung eines Virus' unterdrücken können. Die virusähnlichen Reporter gene sollen bei GeneArt hergestellt werden. ■

EPIGENOMICS

Erstes Produkt auf dem Markt

Zusammen mit der ebenfalls in Berlin angesiedelten Tib Molbiol GmbH bietet die Epigenomics AG ab sofort PCR-Kits zur Detektion methylierter DNA an. Das erste Produkt kann für die Analyse des Prostatakrebs-Biomarkers GSTP1 verwendet werden. Die Reaktionsansätze sind für die Verwendung auf Roche-Lightcycler-Elementen optimiert. Eigene Umsätze zu erwirtschaften steht bei der Aktion offensichtlich weniger im Vordergrund. Vielmehr beabsichtigt der Berliner Experte für *in vitro*-Diagnostik (IVD), mit diesen Kits den Markt für eigene IVD-Produkte vorzubereiten und es Experten zu ermöglichen, Erfahrungen damit zu sammeln. „Wir wollen die Marktakzeptanz fördern“, sagt Epigenomics-CEO Geert Nygaard. ■

JERINI

Depotformulierung für AMD-Wirkstoff angestrebt

Die amerikanische Tochtergesellschaft der Berliner Jerini AG, die Jerini Ophthalmic Inc., beabsichtigt, eine Depotformulierung für die Wirkstoffe JSM 6427 und JPE 1375 zu entwickeln. Hierzu wurde ein Kooperationsvertrag mit dem amerikanischen Spezialisten PR Pharmaceuticals unterzeichnet. Die US-Firma verpflichtet sich, die beiden Zielmoleküle für Jerini exklusiv als Depotformulierung zu entwickeln und kassiert im Gegenzug eine Vorabzahlung sowie Meilensteinprämien und einen Umsatzanteil, sofern die beiden Wirkstoffe gegen die altersbedingte Makuladegeneration (AMD) zugelassen werden. ■

PROTAFFIN

F&E-Kooperation mit Intercell

Die Protaffin GmbH in Graz unterstützt die Wiener Intercell AG bei der Identifizierung von Impfstoffantigenen. Hierzu wird das Kärntner Unternehmen sein Know-how im Bereich der funktionellen Proteomik einbringen. Gegen welche Organismen beide Unternehmen Impfstoffe entwickeln wollen, das verriet die Partner nicht. ■

IMAGENES

Invitrogen übernimmt Klon-Vertrieb

Der amerikanische Laborspezialist Invitrogen Inc. übernimmt den Vertrieb der Gateway-Klone der ImaGenes GmbH aus Berlin. Das Unternehmen ist die Nachfolgerin des aufgespalteten Deutschen Ressourcenzentrums für Genomforschung RZPD, das ebenfalls einen Vertrag im Invitrogen abgeschlossen hatte, der nun übertragen wurde. ■

GENE BRIDGES

Lizenz an Genecor

Die amerikanische Tochter des dänischen Multis Danisco, die Genecor International Inc., hat ein Lizenzabkommen mit der Heidelberger Gene Bridges GmbH unterzeichnet. Damit darf Genecor die Red/ET-Klonierungstechnologie für die Forschung nutzen. ■